

Bedeutung zunahm. Sie promovierte 1980 an der Handelshochschule zu Leipzig mit einer Arbeit über die Bildungs-/Qualifikationsstruktur der im Handel Beschäftigten.

Das fachliche Gewicht ihrer Arbeiten wurde sichtbar, als sie in den 80er Jahren gemeinsam mit Manfred Löttsch einige Abhandlungen publizierte, die auf einen Paradigmenwechsel in der DDR-Soziologie abzielten. Beide hatten erkannt, dass der Spielraum zur Vertiefung der sozialen Gleichheit (ein entscheidendes Moment der Gesellschaftsstrategie und Sozialpolitik der Staaten des sowjetischen Blocks) ausgeschöpft war und inzwischen dysfunktionale Effekte zeitigte und dass, wenn überhaupt, weitere soziale Triebkräfte nur über die Ausprägung und Funktionalisierung der Qualifikations- und Leistungsdifferenzierung zu mobilisieren gewesen wären. Die Konsequenzen dieser Neuerung waren weitreichend; sie unterliefen – ohne es explizit zu formulieren – das politisch-legitimatorische Eigentums- und Klassendifferenzierungs-Dogma und ersetzten es durch einen politikfernen Funktionalismus entlang der „Hauptachse der Bildungs- und Qualifikations-Differenzierung“. Der theoretische Ertrag dieses innovativen Vorstoßes konnte aus den bekannten Gründen für die DDR-Soziologie nur fragmentarisch und nur in kritischen Marginalien genutzt werden. In den späten 80er Jahren zeichneten sich Lockerungsbestrebungen des repressiven Regimes ab. Sie weckten Hoffnungen auf eine Öffnung und theoretische Fortschritte in der Soziologie. Manfred und Ingrid Löttsch versuchten diese Öffnung für die Weiterführung ihrer empirischen und theoretischen Erkenntnisse zu nutzen. Obgleich im Prozess der politischen „Wende“ und danach noch insgesamt über 40 Arbeiten entstanden, teils in Koautorenschaft beider, teils von Ingrid Löttsch allein, blieben diese interessanten Ergänzungen zum Gesamtbild der DDR-Soziologie weit hinter ihren Plänen und theoretischen Ambitionen zurück. Manfred Löttsch, seit Anfang 1989 schwer krank, starb im Januar 1993. Ingrid Löttsch musste bereits seit 1985 schwere Einschränkungen ihrer Arbeitsfähigkeit durch Krankheit bewältigen. Es ist offensichtlich, dass sich im Schicksal von Manfred und Ingrid Löttsch – beide leistungsfähige Wissenschaftler – persönliche Tragik und die Malaise der Soziologie im ostdeutschen Teilstaat verflochten.

Ingrid Löttsch, der engagierten Soziologin, ist ein Gedächtnis in der Geschichte ihres Faches gewiss.

Hansgünter Meyer

35th World Congress of the International Institute of Sociology (IIS)

IIS's next World Congress is scheduled for July 11-16, 2001 at the Institute for Sociology at Jagiellonian University in Krakow, Poland. Prof. Grazyna Skapska, Congress Coordinator and an eminent scholar in the field of the Sociology of the Law, describes the theme of the upcoming Congress, „The Moral Fabric of contemporary Societies,“ as one that „meets global concerns but also reflects the local traditions, theoretical interests and recent political developments in Central Europe.“ For further information, please visit the website which is <http://confer.uj.edu.pl/iis2001> or for any questions or input about the next IIS congress, please contact Prof. Skapska at the Institute of Sociology, Jagiellonian University, 52 Grodzka Street, 31-044 Krakow, Poland. Email address ist: skapska@jetta.uoks.uj.edu.pl

Founded in 1893, IIS is the world's oldest sociological association whose former members include such notables as Achille Loria, Alfred Marshall, Carl Menger, Georg Simmel, Albion Small, Ferdinand Tönnies, Thorstein Veblen, Lester Frank Ward, Max Weber and Wilhelm Wundt. Those interested in joining IIS should contact Karen Cook at the Department of Sociology, Stanford University, Stanford, California, 94305, USA (email: kcook@stanford.edu).